

Paweł STRÓZIK (Racibórz)
ORCID: 0000-0003-2261-3249

Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.

Joseph von Eichendorff, *Wünschelrute* (1838)

Eichendorffs Gedichte in der neuesten Übersetzung ins Polnische

Zusammenfassung: Der Artikel behandelt die neuesten Übersetzungen von Gedichten Eichendorffs ins Polnische. Im ersten Teil wird auf die Merkmale der Lyrik hingewiesen, die so gern übersetzt oder vertont wurde und weiterhin wird. Der Text verdeutlicht eine begrenzte Anzahl von Motiven und Themen, die Plastizität und Stimmung, sowie die verallgemeinerbaren kompositorischen Merkmale der Dichtung. Am Beispiel von Werken: *Das zerbrochene Ringlein*, *In der Fremde* und *Auf meines Kindes Tod* werden Stärken und Schwächen der Übertragung präsentiert, wie auch die Fallstricke und Herausforderungen für den Übersetzer angesprochen, die in Eichendorffs Gedichten verborgen sind. Der Analyse gehen Informationen über das Profil des neuen Übersetzers Eichendorffs voraus.

Schlüsselwörter: Übersetzung der Lyrik, neue Übersetzung Eichendorffs, Stärken und Schwächen der Übersetzung

Wiersze Eichendorffa w najnowszym przekładzie na język polski

Streszczenie: Artykuł omawia najnowsze tłumaczenia wierszy Eichendorffa na język polski. W pierwszej części wskazano cechy poezji, która była i jest tak chętnie tłumaczona i udźwiękowiana. Tekst wskazuje na ograniczoną liczbę motywów i tematów, na plastyczność i nastrój, ilustruje dające się uogólnić cechy kompozycyjne tej poezji. Na przykładzie wierszy: *Złamany pierścioneł*, *Na obczyźnie* i *Na śmierć mojego dziecka* przedstawiono mocne i słabe strony tłumaczenia, a także ukryte pułapki i wyzwania dla tłumacza w wierszach Eichendorffa. Analizę poprzedza informacja o sylwetce nowego tłumacza Eichendorffa.

Słowa kluczowe: tłumaczenie poezji, nowe tłumaczenie Eichendorffa, mocne i słabe strony tłumaczenia

Eichendorff's poems in the latest translation into Polish

Abstract: The article concerns the latest translations of Eichendorff's poems into Polish. The first part indicates the features of poetry that has been and is so willingly translated and set to sound. The text points to a limited number of motifs and topics, to plasticity and mood, and illustrates the generalizable compositional

features of this poetry. Using the examples of the poems *Broken Ring*, *In the foreign place* and *To the Death of My Child*, the strengths and weaknesses of translation are presented, as well as hidden traps and challenges for the translator in Eichendorff's poems. The analysis is preceded by information about the profile of Eichendorff's new translator.

Key words: translation of poetry, new translation of Eichendorff's poetry, the strengths and weaknesses of translation

1 Einleitung

Die Übersetzung spielt seit Urzeiten eine große Rolle in der Kommunikation der Menschen. Sie ermöglicht den Austausch von (allgemein verstandenen) Informationen, bildet eine Basis für den Aufbau von interpersonalen Beziehungen, trägt zum gegenseitigen Verstehen bei und ist ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung und Entwicklung der Toleranz zueinander. Sie führt nicht nur zur besseren Wissensvermittlung, sondern auch zum Verstehen Fremder, folglich zur Offenheit und Aufgeschlossenheit dem Unbekannten gegenüber. Die Übertragungen des literarischen Gedankengutes sind in diesem Zusammenhang eines der Mittel zur Förderung des gegenseitigen Kennenlernens und zur Entfaltung vom Verständnis und Respekt.

2 Dichtung von Eichendorff – Basis fürs Übersetzen

Die Werke Eichendorffs – sowohl Prosa als Lyrik – wurden von polnischen Übersetzern und Autoren unterschiedlicher Generationen ins Polnische übertragen. Bekannt und gelesen werden die Arbeiten von Zenon Przesmycki „Miriam“¹, Stefan NAPIERSKI (1932), Jerzy SZYMIK (2007) und Andrzej LAM (2017). Erwähnenswert sind auch die Übertragungen von Renate SCHUMANN² (2005), Margarete KORZENIEWICZ³, Wiktor BUGLA (2008), Marta KLUBOWICZ (2012)

¹ Es handelt sich um die Übersetzungen der Gedichte: *Dodźwieki*, *Nocą* und *Późne wesele*, die ursprünglich im Jahr 1918 veröffentlicht wurden, und aktuell in einem Internetforum zugänglich sind: [https://wiersze.fandom.com/wiki/Dyskusja:Noc%C4%85_\(Eichendorff,_t%C5%82._Przesmycki\)](https://wiersze.fandom.com/wiki/Dyskusja:Noc%C4%85_(Eichendorff,_t%C5%82._Przesmycki))

² Die Übersetzungen von Schumann werden in der Monographie von RZEGA (2005) zitiert.

³ Die Übersetzungen der Poesie und Prosa Eichendorffs von Korzeniewicz finden wir in „Zeszyty Eichendorffa/ Eichendorff-Hefte“, die von Górnośląskie Centrum Kultury i Spotkań im. Eichendorffa w Łubowicach veröffentlicht werden. Es handelt sich um Ausgaben Nummer 1–11: Nr. 1: „Eichendorffs Lubowitzer Kindheit/Lubowickie Dzieciństwo Eichendorffa“, Nr. 2: „Die Breslauer Zeit des Gymnasialisten Eichendorff/ Gimnazjalista Eichendorff we Wrocławiu“, Nr. 3: „Joseph von Eichendorff in Halle/Joseph von Eichendorff w Halle“, Nr. 4: „Joseph von Eichendorff in Heidelberg/ Joseph von Eichendorff w Heidelberg“, Nr. 6: „Joseph und Luise/ Joseph i Luise“, Nr. 7: „Eichendorff als Beamter/ Eichendorff jako urzędnik“, Nr. 8: „Eichendorffs Bruder Wilhelm/Brat Eichendorffa Wilhelm“, Nr. 10: „Eichendorff im Ruhestand/ Eichendorff na emeryturze“, Nr. 11: „Eichendorffs letzte Lebensjahre/Ostatnie lata Eichendorffa“. In der Ausgabe Nr. 21 erschien der Text: „Zwei Eichendorffs Sonette übersetzt/Dwa sonety Eichendorffa w tłumaczeniu“.

oder neulich – Joanna ROSTROPOWICZ (2023).⁴ Mehr Übersetzer werden von SKOP (2020) genannt. Der Autor erwähnt unter anderem: Wiktor Bugla, Priester Tomasz Horak, Kazimiera Iłakowiczówna, Waleria Kędzierska, Jan Koprowski, Margarethe Korzeniewicz, Friedrich Wilhelm Kremser, Janusz Krosny, Adolf Kühnemann, Andrzej Lam, Bolesław Lubosz, Rafał Nakonieczny, Stefan Napierski, Zenon Miriam Przesmycki und Priester Prof. Jerzy Szymik.

Die lyrischen Texte Eichendorffs weisen spezifische, gemeinsame Eigenschaften auf, die bei der Übersetzung beibehalten werden müssen. Die Struktur und Thematik der Gedichte lässt gemeinsame kompositorische Merkmale erkennen. SCHWARZ (2021:62) konstatiert:

Eichendorffs lyrische Werke zeichnen sich durch ihre Vielseitigkeit und zugleich durch ihre erstaunliche Einheitlichkeit aus. Kurze sprichwortartige Strophen wechseln mit langen episch-erzählenden Romanzen ab, sangbare Gedichte mit solchen, deren Texte dramatisch auf mehrere sprechende Personen verteilt sind. Eichendorff gebraucht lange und kurze Zeilen, unterschiedliche Rhythmen, viele Arten von im Deutschen üblichen Reimen sowie spanische Assonanzen.

Die Einheitlichkeit der vorerwähnten Vielfalt bleibt, wie SCHWARZ (2021:63) erörtert, durch die begrenzte Zahl der vom Dichter behandelten Motive und Themen gewahrt. Er nennt dieses Merkmal „Selbstbeschränkung“ und führt aus, dass „der bekannte Eichendorff’sche ‚Ton‘ [...] es möglich macht, jedes Gedicht unschwer als das seine zu erkennen“. Thematisch betrachtet, erklingen in der Dichtung immer die gleichen Naturgeräusche, es scheint derselbe Strahl der aufgehenden Sonne und der Himmel wird vom gleichen Glanz eines Sterns erleuchtet. SCHWARZ (2021:63) betont, dass „diese Wiederholungen atmosphärischer Effekte eine erstaunliche Vertiefung der Gemütswerte zur Folge haben“. Zu der inhaltlichen Sammlung von Motiven gehören: die Natur, die Jagd, die Nacht, das Soldaten- und Feierleben, das Wandern und die Abenteuer im Unbekannten. In einem anderen Themenkreis finden wir Liebesgedichte und geistliche Gedichte.

Einerseits sind die Motiv- und Themenkomplexe der Lyrik an der Anzahl begrenzt, andererseits sind sie so breit gefächert, dass die vorerwähnte „Selbstbeschränkung“ keine Einschränkung *per se* darstellt. Betrachtet man beispielsweise das Motiv einer Wanderung oder einer Reise, eines der zentralen Motive der Eichendorff’schen Dichtung, erkennt man so viele mögliche interpretatorische Entwicklungen, dass man kaum von einem thematischen Korsett sprechen kann/darf. Die Reise kann ja real und symbolisch, erzwungen oder geträumt, aus Wunsch oder Notwendigkeit unternommen werden. Das Wort „Reise“ kann auch

⁴ Rostropowicz ist die Autorin von Übersetzungen für *Zeszyty Eichendorffa/ Eichendorff-Hefte*, die seit Januar 2023 vom Oberschlesischen Zentrum für Kultur und Begegnungen Joseph von Eichendorff in Lubowitz ununterbrochen herausgegeben werden.

das menschliche Leben treffend beschreiben. Eine scheinbar kleine Anzahl an Motiven ergibt tatsächlich ein großes Themenfeld.⁵

Die Anziehungskraft der Lyrik resultiert aber nicht nur aus dem vorhersehbaren Aufbau und des sich wiederholenden inhaltlichen Geschehens – die Gedichte begeistern durch ihre besondere Stimmung, die für Leser (und Übersetzer) so anlockend ist. Eichendorffs Texte entführen uns in eine Welt seiner Sehnsüchte, unerfüllten Träume und (auch) geistigen Dilemmata. Die Plastizität der Werke ermöglicht es, sich mit eigener Vorstellungskraft in die abgebildete Situation, in die Lage des Dichters leicht hineinzusetzen, was ihren Reiz ausmacht. Diese Poesie ist zweifelsohne mehrdeutig und schafft Interpretationsebenen, die erst nach einer gründlichen Analyse voller Farben werden. Das sind Faktoren, die das Übersetzen stark beeinflussen, weil sie dabei nicht verloren werden dürfen.

Die Texte von Eichendorff wecken das Interesse von Vertretern unterschiedlicher Disziplinen – sei es Literatur, Musik, Wissenschaft, Theater, Theologie. Sie werden oft „Lieder“ genannt, weil sie einfache „musikalische Intonation“ aufweisen⁶, folglich sind sie leicht zu vertonen und erleichtern die Übersetzerarbeit. Das Gedicht *Das zerbrochene Ringlein* wurde von Friedrich Glück vertont, das zum Volkslied gewordene *Der frohe Wandersmann* stammt vom Schweizer Komponisten Theodor Fröhlich, das Gedicht *Mondnacht* von Robert Schumann und das frühe Gedicht *Abschied vom Walde* von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Bei der Übersetzung der Lyrik sind die Reime, Polysemantik, der Aufbau suggestiver Bilder und schließlich genaue Bezüge zu Fäden aus der Biographie des Dichters beizubehalten – das sind Herausforderungen, die weit über den immanenten Text hinausgehen. Ohne Kenntnis des Lebens des Dichters wäre es in vielen Fällen schwierig oder sogar unmöglich, eine adäquate Wiedergabe des Textes anzufertigen.

3 Stanisław Kociuga – neuer Übersetzer der Gedichte Eichendorffs

Vor kurzem wurden die Übersetzungen von Stanisław KOCIUGA veröffentlicht. Der 18. Band der Reihe *Perlen der schlesischen Literatur* erschien unter dem Titel *Joseph von Eichendorff Ausgewählte Poesie / Poezje wybrane*. Im Einfüh-

⁵ Das Motiv der Reise in ihrer unterschiedlichsten Formen wurde ausführlich von NOSOWSKA beschrieben und mit Beispielen aus der polnischen Literatur untermauert. Vgl. Nosowska Dorota, *Słownik motywów literackich* [Wörterbuch der Motive der Literatur], S. 349–353.

⁶ Hinweise auf die musikalische Intonation der Lyrik lassen sich unter anderem bei BECI, BORMANN, KOOPMANN, KOSELLEK, RZEGA, SCHIWY, SCHULZ und SCHWARZ finden.

rungskapitel *Zum Geleit* von ROSTROPWICZ (2023a: 6) lesen wir Erläuterungen zur vom Übersetzer getroffenen Auswahl von Gedichten:

Der Leser findet darin Gedichte über Lubowitz und seine unmittelbare Umgebung, aber auch solche, die Erinnerungen des Dichters an seine Heimat verarbeiten; diese Erfahrungen spiegeln sich nachweislich in dem Gedicht *Jahrmarkt* wider, denn wie die Aufzeichnungen des Dichters in seinen *Tagebüchern* bezeugen, waren die Besuche von Jahrmärkten in Ratibor für ihn seit seiner Kindheit immer ein großes Erlebnis.

Der Band enthält Gedichte, die dem Bruder Wilhelm gewidmet sind; darüber hinaus weisen einige Texte autobiografische Fäden auf, in denen die Sehnsucht nach der Heimat erkennbar ist, oft begleitet von geistlichen Inhalten, die von Eichendorffs tiefem Glauben zeugen. Der herausgegebene Band enthält insgesamt 45 Gedichte im Original und deren Übersetzungen.

KOCIUGA wurde 1943 in Grocholice, heute einem Stadtteil von Bełchatów, geboren. Nach dem Abitur in Bełchatów, wo er Deutsch lernte, begann er ein Studium an der AGH – Akademie für Bergbau und Hüttenwesen in Krakau und erwarb einen Master-Ingenieur-Abschluss in Bergbaugeologie. Im Jahr 1967 verband er sein Berufsleben mit den Bergwerken im Industriegebiet Jastrzębie. Nach seiner Pensionierung setzte er seinen Beruf fort und erstellte verschiedene Dokumentationen zur Ausbeutung von Steinkohlevorkommen. Seine Freizeit nutzte er für den Tourismus. In der damaligen Woiwodschaft Katowice/Katowitz erwarb er die Qualifikation eines Beskiden- und Feldführers. Er war auch ein nationaler Reiseführer und Vorsitzender im Radtourismus und in den Jahren 1986–1992 und 1995–1996 war er Präsident der PTTK-Niederlassung in Jastrzębie-Zdrój. Obwohl er Ingenieur wurde und sein gesamtes Berufsleben dem technischen Bereich widmete, interessierte er sich schon früh für Bellettristik. Sein erstes Gedicht schrieb er als Grundschüler der fünften Klasse. Sein ganzes Leben lang übte er sich im Schreiben, hauptsächlich in der Poesie. Kociuga kündigte an, alle 620 Gedichte Joseph von Eichendorffs ins Polnische übersetzen zu wollen.

Nach dem Motto: „Wer einen Dichter gut verstehen will, muss sein Land kennenlernen“ nahm KOCIUGA an fast allen Feierlichkeiten in Lubowitz teil. Er ging viele Male um die Ruinen des örtlichen Palastes herum. Er besuchte Slawikau, das Anwesen des Vaters des Dichters. Er ging auch nach Pogrzebin, wo Aloisia Anna Wiktoria Larisch, allgemein Luiza genannt, die zukünftige Frau des Dichters, ihre Jugend verbrachte. Mit akribischer Genauigkeit verfolgte er die Beschreibung Weltzels, die in deutscher Sprache verfasst war, um so viel, wie möglich, über das Dorf on Luiza zu erfahren.

2019 bin ich nach Neisse gewandert, [...] – ich habe den Jerusalemer Friedhof besucht, auf dem sich das Grab der Eichendorffs befindet. Ich besuchte auch den Eichendorff-Laubengang auf der Charlottenhöhe, wo sich der Dichter gerne aufgehalten und geschaffen haben soll. Als ich dort war, bedeckte sich plötzlich der Himmel mit schwarzen Wolken und es regnete stark, so dass ich auf einer Bank unter dem Dach des

2007 dank der Bemühungen von Josef Rock rekonstruierten Pavillons sitzen und wie der Dichter über die Sudeten nachdenken konnte. All diese Wanderungen ermöglichten es mir, die Atmosphäre von Eichendorffs Poesie besser zu erfassen, die mir dadurch vertrauter wurde.⁷

Dieser Ansatz ist im Hinblick auf die Übersetzungsqualität sehr verantwortungsvoll. Es ist offensichtlich, dass jeder, der noch nie nachts in Lubowitz und in der Umgebung war, die Stimmung dort nicht begreifen und nachvollziehen wird.

4 Einige Überlegungen zur Leistung von Kociuga

Im Folgenden werden einige konkrete Beispiele von Texten, die Kociuga „verpolnisch“ hat, dargestellt. Als erstes wird das bekannte und mehrfach übersetzte Gedicht *Das zerbrochene Ringlein* – diesmal betitelt – *Zlamany pierścionek* untersucht.

Zlamany pierścionek

Gdzie chłodna jest dolina,
Gdzie stoi młyn od lat,
Tam żyła ma dziewczyna,
Lecz poszła w lecie w świat.

Mnie pierścion dała sama
To był wierności znak,
On z żalu się połamał,
Gdyż z przyrzeczenia wrak.

Więc może jako grajek
Przemierzę drogi szmat
Przez pola i przez gaje,
By śpiewać w każdej z chat.

Lub w jeźdźca się zamienić,
W bój wtargnąć z pędem kul,
Lub nocą wśród zieleni
Przy ogniu kość ból.

Wciąż młyńskie koło słyszę,
I nie wiem czego chcę.
Niech śmierć przyniesie ciszę
I rozpacz skończy się!

Das zerbrochene Ringlein

In einem kühlen Grunde
Da geht ein Mühlenrad,
Meine Liebste ist verschwunden,
Die dort gewohnt hat.

Sie hat mir Treu versprochen,
Gab mir ein'n Ring dabei,
Sie hat die Treu gebrochen,
Mein Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht als Spielmann reisen
Weit in die Welt hinaus,
Und singen meine Weisen,
Und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht als Reiter fliegen
Wohl in die blutige Schlacht,
Um stille Feuer liegen
Im Feld bei dunkler Nacht.

Hör ich das Mühlrad gehen:
Ich weiß nicht, was ich will –
Ich möcht am liebsten sterben,
Da wärs auf einmal still!

Beim Lesen des Inhalts der Übersetzung kann man keine großen Bedenken hinsichtlich der semantischen Ebene der Übersetzung haben. Die Wortwahl spiegelt genau die Erzählstränge und Emotionen wider, die im Text enthalten sind. Ein Leser, der kein Deutsch kann, hat die Möglichkeit, die Stimmung des dargestellten Bildes einzufangen und die Emotionen des lyrischen Ichs (mit) zu erleben. Der erste Vers scheint das ursprüngliche „Meine Liebste“ nicht vollständig zu enthalten. Schließlich handelt es sich um die Superlativform des

⁷ Die Informationen stammen aus einem Interview mit Stanisław Kociuga, das Prof. Joanna ROSTROPOWICZ (2023b:56–62) im Sommer 2023 geführt und im Eichendorff-Heft Nr. 83 veröffentlicht hat.

Adjektivs „lieb“, in diesem Fall nach seiner wortbildenden Umwandlung in ein Substantiv. Dieses Wort legitimiert die Verzweiflung und die spontanen Absichten des lyrischen Ichs, die eine große Dosis Dramatik enthalten, einschließlich der Sehnsucht nach dem Tod. Das Wort „dziewczyna“ ist emotional nicht genug aufgeladen, obwohl die Lektüre des restlichen Gedichts den Mangel dieser emotionalen Ladung ausgleicht. Da wir nicht nur die Rolle eines Rezensenten ohne eigene Vorschläge spielen wollen, schlagen wir das Wort „jedyna“ vor, das den wichtigen emotionalen Kontext des ersten Verses viel besser einführt. Der Satz hingegen „Gdyż z przyrzeczenia wrak“ ist sicherlich zu technisch, aber wir haben es mit einem AGH-Absolventen zu tun, sodass gewisse Neigungen zu einer technischen Wahrnehmung der Welt in seinem Blutkreislauf fließen. Abgesehen von diesen (kleineren) Bemerkungen ergibt sich durch die Wortwahl nicht nur eine gelungene Wiedergabe des Inhalts, sondern auch der Komposition, die hier vollständig und einwandfrei wiedergegeben wird. Die Einteilung in identische Strophen, das Reimschema ABAB, sowie der Rhythmus und die Silbenzahl sind erhalten geblieben – dies ermöglicht, das Lied in der gleichen, allgemein bekannten Note vorzutragen oder zu singen.

Allerdings muss bemerkt werden, dass die Übersetzung relativ statisch ist, wodurch das Gedicht um seine Dynamik, um den mobilen Verlauf der Geschehnisse gebracht wird. Das im Original enthaltene „geht ein Mühlenrad“ wird mit „stoi młyn“ wiedergegeben und das dynamische „Sprengen“ des Rings lautet in der Übersetzung überhaupt nicht energievoll und gibt die Kraft des Prozesses nicht wieder.

Ein weiterer wichtiger Text und Eichendorffs Ausdrucksweise der Sehnsucht liegt im Gedicht *In der Fremde* vor, einem der beiden Werke des Dichters mit diesem Titel. Der Übersetzer versah es mit der Überschrift: *Na obczyźnie*.

Na obczyźnie

Słyszę jak szemrze strumień
Tu w lesie, także tam,
Zgubiłem się w tym szumie
Gdzie jestem, nie wiem sam.

Ale słowików pienia –
Gdzie samotności świat –
Przynoszą mi wspomnienia
Ze starych, pięknych lat,

Kiedym w księżycu blasku
Dostrzegał zamku front
W dolinie obok lasku
Co jest daleko stąd!

To na ogrodu tyłach,
Wśród wielobarwnych róż
Czekała na mnie miła
Co dawno zmarła już.

In der Fremde

Hör ich die Bächlein rauschen
Im Walde he rund hin,
Im Walde in dem Rauschen
Ich weiß nicht, wo ich bin.

Die Nachtigallen schlagen
Hier in der Einsamkeit,
Als wollten sie was sagen
Von der alten, schönen Zeit.

Die Mondesschimmer fliegen,
Als sah ich unter mir
Das Schloß im Tale liegen,
Und ist doch so weit von hier!

Als müßte in dem Garten,
Voll Rosen weiß und rot,
Meine Liebste auf mich warten,
Und ist doch lange tot.

In diesem Fall handelt es sich um ein typisches Nachtgedicht, dessen Bild von Naturgeräuschen umrissen wird. Das lyrische Subjekt ist hier besonders offen für das Wirken der Natur, aufgrund seiner Sensibilität lässt es sich schnell von der Stimmung anstecken, die sie erzeugt, es verliert bereitwillig den Kontakt zur Realität und begibt sich in die Sphäre der Gedanken und Erinnerungen. Der Inhalt dieser Eindrücke kommt in den grammatikalischen Strukturen der Sprache des Originalwerks zum Ausdruck. Der Konjunktiv („wollten“, „säh[e] ich“, „müßte“) sind vom Dichter bewusst gewählte Formen des Konjunktivs, die Unwirklichkeit, hypothetische Ereignisse zur Sprache bringen, die in der Gegenwart nicht stattfinden. Diese Struktur verursacht, dass wir dieses Gedicht als Ausdruck die Unsicherheit und das Gefühl der Verlorenheit des lyrischen Ichs lesen, die in der ersten Strophe („Ich weiß nicht, wo ich bin“) geäußert werden, und das Bild, das es zeichnet, ist nur seine Projektion, Vorstellungskraft, aber keine Realität. Das Weglassen des Konjunktivs und dessen Ersetzung durch die Vergangenheitsform in der Übersetzung bewirkt eine wesentliche Veränderung: aus einem Traum entsteht eine Erinnerung, aus einer nichterlebten Unwirklichkeit entsteht eine nachgebildete Realität. In dieselbe Falle des Konjunktivs tappte übrigens Stefan Napierski, als er das Gedicht *Mondnacht* übersetzte und dessen Aussage in ähnlicher Weise änderte.

Noc księżycowa

[...]
Przez omroczone kraje
Szybuję po kryjomu
Dusza, i zmartwychwstaje
W swym nieznanym domu.

Mondnacht

[...]
Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus.
Flog durch die stillen Lande
als flöge sie nach Haus.

Kociuga „bewältigt“ die Polysemantik mehrerer Substantive in diesem Gedicht gut. Beispielsweise entzieht die Übersetzung des Wortes „Schloss“ mit „Burgfront“ oder des Tales „Tal“ diesen Wörtern nicht ihre beabsichtigte semantische Bedeutung. Im Gedicht fungieren diese Worte nicht nur als Beschreibung des Nachlasses des Dichters und seiner Umgebung, sondern drücken auch Gewissheit aus, eine Art „Verwurzelung“ in einer unsicheren Welt nach dem Verlust der Heimat. Hier erreicht die Übersetzung den „Höhepunkt der Aufgabe“ und vermeidet das Ersetzen von Substantiven durch andere Wortarten. Diese Verbindung der autobiografischen Notiz des Dichters mit dem poetischen Text ist sicherlich das Ergebnis davon, dass der Übersetzer das Lebensumfeld Eichendorffs gut kannte. Das Gedicht enthält auch die Phrase „meine Liebste“, die in der Übersetzung – zu Recht – mit „miła“ wiedergegeben wird. „Meine Liebste“ spielt eine ähnliche Rolle wie „Schloß“ und „Tal“.

Nichts entzieht der Poesie ihre Attraktivität und ihr Geheimnis so sehr, wie eine eingehende literarische Analyse. Es ist jedoch unmöglich, einige Perlen in den

Übersetzungen unerwähnt zu lassen, die nicht nur ihren Inhalt und ihre Botschaft perfekt widerspiegeln, sondern sie auch mit neuen Stilmitteln bereichern, die die emotionale Stimmung stärken. Wir finden sie im Gedicht: *Auf meines Kindes Tod*, betitelt: *Na śmierć mojego dziecka*.

Na śmierć mojego dziecka

Zegary biją w dali,
Głęboka jest już noc,
Smętnie się lampa pali,
W łóżeczku pustym koc.

Auf meines Kindes Tod

Von fern die Uhren schlagen,
Es ist schon tiefe Nacht,
Die Lampe brennt so düster,
Dein Bettlein ist gemacht.

Die Strophe enthält eine Animation der Lampe, der der Übersetzer, *nicht* der Dichter, Traurigkeit zuschreibt. Der Dichter beschreibt objektiv das Leuchten der Lampe (düster), ohne ihm menschliche Eigenschaften zu verleihen. Das Verfahren war sehr gelungen, ebenso wie die letzte Zeile, die sehr suggestiv auf ein ungenutztes Bett hinweist, auch wenn semantisch etwas weit vom Original entfernt ist.

I tylko wiatr wciąż gości
Gdzie dom nasz i nasz skwer,
My siedząc w samotności
Chwytamy każdy szmer.

Die Winde nur noch gehen
Wehklagend um das Haus,
Wir sitzen einsam drinnen
Und lauschen oft hinaus.

In ähnlicher Weise führt in dieser Strophe die Formulierung „chwytać szmer“ zu einer Stimmung des Wartens, der Sehnsucht und der Hoffnung auf die Rückkehr des Kindes, die durch Synästhesie verstärkt wird. Der Ersatz des Passivwortes „lauschen“ im Kontext des Aspekts durch das Aktivwort „chwytać“ unterstreicht die Spannung, die mit dem unerträglichen Verlustgefühl einhergeht.

5 Schlussfolgerungen

WILLS (1988: 83) vergleicht den Prozess der Textwiedergabe mit dem Gang durch einen Labyrinth:

Auch Übersetzen hat oft Labyrinth-Charakter; hier den richtigen Navigationspfad zu finden ist schwierig, weil es beim Übersetzen nicht um einfache Ortsveränderungen in einem physikalischen Umfeld, sondern um komplexe Bewusstseinsvorgänge geht, für die es keine leicht kopierbaren Ariadnepfade gibt.

Die Reise des Übersetzers durch eine unbekannte Gegend bringt heimtückische Gefahren mit sich. So wie Theseus in einem griechischen Mythos den Weg durch das Labyrinth, in dem sich der Minotaurus befand, mit Hilfe des Fadens fand, nachdem er die Bestie getötet hatte, so muss auch der Übersetzer handeln. Dabei muss betont werden, dass die Expedition nicht einen einmaligen Charakter hat, sondern immer wieder wiederholt wird. Wills spricht hier nicht von *einem* Pfad der Ariadne, sondern von *mehreren* Pfaden. Die richtige Spur, um das Labyrinth

zu verlassen, muss ständig aufs Neue entdeckt werden. Die Metapher passt zum Übertragen von Gedichten in eine andere Sprache besonders gut. Der Übersetzer steht nicht nur vor der Aufgabe, den immanenten oder außerkontextuellen Inhalt und seine mögliche Interpretation getreu wiederzugeben, sondern auch – und vielleicht vor allem – die richtige Form zu finden: Reim, Rhythmus, Zeilenfuß, Silben und Akzente. Und doch ist es eine äußerst geheimnisvolle und faszinierende, ja mystische Tätigkeit. Je länger an einem bestimmten Text gearbeitet wird, desto mehr Bedeutungen, Funktionen und Gründe werden entdeckt, manchmal – trotzdem – ohne den Kern des Problems, d. h. die wahre Bedeutung des Werks, zu entziffern.

Die angeführten Beispiele poetischer Übersetzungen von KOCIUGA belegen seine Fähigkeiten und können dem Leser gefallen. Seine mit sprachlicher Sensibilität und Kenntnis der Lebenswirklichkeiten des Dichters übersetzte Arbeit an Eichendorffs Werken verdient zweifellos Anerkennung. Wir schließen uns den Worten von ROSTROPOWICZ an: „Wir warten auf weitere Bände mit Gedichtübersetzungen“ ROSTROPOWICZ (2023b:62) und auf Gedichte Eichendorffs in der Übersetzung vom neuen Übersetzer KOCIUGA.

Literatur

- BECI, Veronika (2007): *Joseph von Eichendorff. Biographie*, Düsseldorf.
- BORMANN von, Alexander (2021): *Aufschwung und Untergang, Einklang und Dissonanz*. In: *Gedichte von Joseph von Eichendorff*. Hrsg. v. Gert Sautermeister. Stuttgart, 17–32.
- BUGLA, Wiktor (2008): *Przez pola i dąbrowy...* [Durch Felder und Eichenwälder], Wrocław-Racibórz.
- KAUTZ, Ulrich (2002), *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*, München.
- KLUBOWICZ, Marta (2012): *Memento – wybór poezji* [Memento – Auswahl der Poesie], Wrocław.
- KOOPMANN, Helmut (2021): *Ewige Fremde, ewige Rückkehr*. In: *Gedichte von Joseph von Eichendorff*. Hrsg. v. Gert Sautermeister. Stuttgart, 47–60.
- KOSELLEK, Gerhard (2014): *Joseph von Eichendorff Novelle „Das Schloss Dürande“ Einführung*. In: *Das Schloss Dürande/ Zamek Dürande*, Łubowice.
- KUSSMAUL, Paul (2007): *Verstehen und Übersetzen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*, Tübingen.
- LAM, Andrzej (2017): *Joseph von Eichendorff. Wiersze i pieśni* [Joseph von Eichendorff. Gedichte und Lieder], Warszawa.
- NAPIERSKI, Stefan (1932): *Eichendorff, Pochodzenie, Poeta i świat* [Eichendorff, Herkunft, Dichter und die Welt], Warszawa.
- NOSOWSKA, Dorota (2004): *Słownik motywów literackich* [Wörterbuch der Motive der Literatur], Bielsko-Biala.
- NÜNNING, Ansgar (eds.) (2008): *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*, Stuttgart.
- PRZYBYŁAK, Feliks (2010): *Übersetzung als Nachdichtung*. In: *Translation: Theorie – Praxis – Didaktik*, Hrsg. v. Anna Malgorzewicz, Dresden – Wrocław, 67–74.
- ROSTROPOWICZ, Joanna (eds.) (2014): *Das Schloss Dürande / Zamek Dürande*, Łubowice.
- ROSTROPOWICZ, Joanna (eds.) (2023a): *Ausgewählte Poesie/ Poezje wybrane*, Łubowice.
- ROSTROPOWICZ, Joanna (eds.) (2023b): *Zeszyty Eichendorffa / Eichendorff-Hefte Nr. 83*, Łubowice.
- RZEGA, Henryk (2005): *Joseph von Eichendorff. Uniwersalny charakter wartości religijno-moralnych w twórczości Josepha von Eichendorffa* [Joseph von Eichendorff. Der universelle Charakter von religiös-moralischen Werten im Schaffen Josepha von Eichendorff], Opole.
- SCHIWY, Günther (2000): *Eichendorff. Der Dichter in seiner Zeit. Eine Biographie*, München.
- SCHULTZ, Hartwig (2021): *Joseph von Eichendorff. Biographie*, Frankfurt am Main/Leipzig.

- SCHWARZ, Egon (2021): *Seelische Gezeiten des Ich. Depression und Manie*. In: *Gedichte von Joseph von Eichendorff*. Hrsg. v. Gert Sautermeister. Stuttgart, 61–71.
- SKOŃ, Michał (2020): *Joseph von Eichendorff w Polsce. Bibliografia (1989–2018). Wydania – czasopisma – media* [Joseph von Eichendorff in Polen. Bibliographie (1989–2018). Ausgaben – Zeitschriften – Medien], Katowice.
- SZEWCZYK, Grażyna / DAMPC-JAROSZ, Renata (2009): *Joseph von Eichendorff. Poeta niemieckiego romantyzmu z perspektywy Niemców i Polaków*, [Joseph von Eichendorff. Ein Dichter der deutschen Romantik aus der Perspektive der Deutschen und Polen], Wrocław.
- SZYMIK, Jerzy (2007): *Joseph von Eichendorff. Dwanaście Wierszy w przekładzie ks. Jerzego Szymika* [Joseph von Eichendorff. Zwölf Gedichte in der Übersetzung von Priester Jerzy Szymik], Katowice.
- WILLS, Wolfram (1988): *Kognition und Übersetzen. Zur Theorie und Praxis der menschlichen und der maschinellen Übersetzung*, Tübingen.